

heftigen Regenböden verspürte General v. Eichhorn nichts, da die zu beiden Seiten weit vordringende Wölbung des Ballonkörpers den Windeln ausreißend Edig gewährt; er fühlte sich losgerissen und horchend übergeben. In hohem Grade genährte war auch die Rückfahrt. Sie ging, da nimmere der Sturm und die Motore zusammenwirkten, in rauerer Geschwindigkeit bis zum Niede des Rheines bei Wagnershausen. Von hier aus etwa bis Schierstein, wo der Sturm ganz erheblich abblaute, fuhr man mit schräggestellter Segel, um dem von Norden kommenden Wind nicht die volle Beschleunigung darzubieten. Der letzte Teil der Strecke wurde in unvollständiger Fahrt durchritten. Eine zwar nicht unbedingt notwendige, aber doch willkommene und interessante Orientierung boten hier die Wagnertinnen mit ihren Vögeln. Die Landung vollzog sich so rasch und glatt, wie es die Luftschiffer in Köln schmerzlich hätten ermahnen dürfen. Hier trafen die wichtigsten Maßnahmen von Major v. Schmidt mit der technischen Erfahrung der Mannschaften zusammen, die während der ganzen Fahrt eine vorbildliche, unwillkürlich anerkennende Huld zeigte. Als eine Quelle augenblicklicher Freude und künftiger schöner Erinnerung bezeichnete General von Eichhorn von seinem persönlichen Blickpunkt die demwärtige Fahrt.

Die Reparaturarbeiten an „Zeppelin 2“.

Während der Nacht zum Mittwoch wurde der Zeppelinballon von einer Kompagnie 81 er und einer Batterie des Bedenheimer Regiments demontiert. Der Besatz des Fluggerätes, wo der „3. 2.“ verankert ist, war den ganzen Vormittag über, sehr kalt. Morgens war man mit dem Nachprüfen der drei noch am Luftschiff befindlichen Propeller beschäftigt, die alle tadellos funktionierten. Das Auspuffgerüst, in dem Welle und Propeller ruhen, und das bei dem Aufspringen des Propellers verborgen wurde, war Mittwoch früh 7 Uhr bereits wieder amontiert. Welle und Propeller — der Propeller ist ein Gefäßstück vom „Zeppelin 3“ — ist Mittwoch früh vor Bahn aus Wansell hier eingetroffen und sofort nach einer gewissen Wagnersfabrik zum Nachschleiben der Gemeinde gebracht worden. Man hoffte, daß die Reparaturarbeiten bis Mittwochabend beendet sein würden, so daß der Wiederanflug Donnerstag früh 4 Uhr erfolgen könnte. Um die Monture, die seit der Abfahrt von Friedrichshagen ununterbrochen tätig blieb, auszurufen zu lassen, hat man aus Friedrichshagen Spezialmonture, die mit dem Aluminiumblech vertraut sind, nach Frankfurt kommen lassen. Es ist aber auch möglich, daß sich die Abfahrt noch etwas verzögert.

Der Wiederanflug des „Zeppelin 2“.

Frankfurt a. M., 4. Aug. Graf Zeppelin wird am Donnerstag früh 4 Uhr die Fernfahrt nach Köln antreten. Er hat seine Ankunft in Köln telegraphisch um 11 Uhr angezeit, hofft jedoch, beim Eintreten von Elbfort um 8 Uhr in Köln zu sein.

Frankfurt a. M., 4. Aug. Die Reparaturen an „3. 2.“ sind bis 7 Uhr bereits wieder amontiert. Die Kurbel, das Gefüge und die herabgefallenen Propeller sind ausgetauscht und durch andere Teile ersetzt worden. Jetzt beginnt die Gasnachfüllung der ausgetauschten Ballons und die Nachfüllung des ganzen Ballons mit Wasserstoffgas. Die Füllung geschieht diesmal durch Pfälzer. Man sprach von einem Beobachtungsflug, doch Döringener Luft teil mit, daß kein Beobachtungsflug stattfinden werde. Die Abfahrt nach Köln findet bestimmt morgen früh 4 Uhr statt.

Telegraphisch wird gemeldet: Frankfurt a. M., 5. Aug. (W. T. B.) „3. 2.“ ist heute morgen 4 Uhr 40 Minuten zur Weiterfahrt nach Köln aufgebrochen. Frankfurt a. M., 5. Aug. (W. T. B.) Frankfurt war heute schon früh auf den Beinen. Von 3 Uhr ab, während noch der Ballonwand am Himmel stand, strömten große Menschenmengen nach dem Ausstellungsgebäude. Vor dem Saal des Grafen Zeppelin sammelte sich ebenfalls eine große Menschenmenge an, um den Grafen bei seiner Abfahrt zu begrüßen. Der Graf war aber schon kurz vor 3 Uhr in aller Stille nach dem Ankerplatz auf den Ausstellungsplatz gefahren, um die Vorbereitungen zum Aufstiege persönlich zu treffen. In der vorderen Gondel nahm außer dem Grafen Zeppelin, seinem Wesen, dem Hauptmann Geogre und zwei Luftschiffmännern auch der kommandierende General v. Eichhorn Platz, in der hinteren Gondel der Graf des Generalstabes des 18. Armeekorps Oberleutnant Jise. Kurz vor 4 Uhr wurden die Motore zur Prüfung angeblasen, aber das Abfliegen erforderte noch einige Zeit. Um 4 Uhr 38 Minuten begab sich Graf Zeppelin, nachdem er sich vom Major Schmidt und den Herren der Ausstellungsleitung herzlich verabschiedet hatte, an das Sprachrohr und kommandierte: Los! Unter den Schreien der Menge bewegte sich das Luftschiff bei leichten Nordwestwind langsam in die Höhe, beschrieb einen Bogen um den Flugplatz und verschwand dann in westlicher Richtung.

Bonn, 5. Aug. (W. T. B.) Gegen 7,50 Uhr hat „3. 2.“ die Stadt passiert. Er fliegt ungewöhnlich schnell.

Berlin, 5. Aug. (Orig.-Telegr.) Aus Köln a. A. wird gemeldet: „3. 2.“ ist heute morgen gegen 4 1/2 Uhr in Frankfurt a. M. aufgefliegen und nach guter Fahrt 1/2 12 Uhr in Köln angekommen. Unter unendlichem Jubel der Bevölkerung manövrierte das Luftschiff einige Zeit um den Kölner Dom und landete dann glatt, wobei die Menge begeistert „Deutschland über alles“ sang.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Artikel über den Ertrag, in dem er für den Grafen, mit dem die auf den dritten Weltkrieg der deutschen Männergesangsvereine um die Kaiserpreis mitkämpfenden Vereine sich ihrer Aufgabe gewandt haben, und für den hohen Durchsicht der Leistungen seine uneingeschränkte Anerkennung ausspricht. Immerhin hätten sich Gesichtspunkte ergeben, deren Berücksichtigung wichtig erscheint. Soweit die gefangene Ausübung in den preussischen Schulen in Betracht kommt, behalte sich der Kaiser ihre besondere Regelung vor. Vor allem aber werde auf die vollständige Ausgestaltung des Wettstreites größter Nachdruck gelegt werden müssen. Namentlich der erhe Preisvorwurf dürfte nicht so schwer gewichtet werden. Bei den selbstgewählten Chören ergäbe sich eine amüsante scheinbare Ausübung in den preussischen Schulen zu genügen und einzelnen innerhalb des Wettstreites hervorzugetretenen Besonderen vorzuziehen, sei teilweise eine Abänderung und Ergänzung der geltenden Bestimmungen erforderlich. Es folgen dann die Abänderungsbestimmungen zu den Bestimmungen vom 2. Juli 1890.

Vermischtes.

(Für 8000 Mark Summämängel geklopft.) In Wilmersdorf bei Berlin ist ein vornehmer Diebstahl

ausgeführt worden. Dort hielten bei der Automobilabteilung der Bergmannschen Elektrizität werke zwei elegant gekleidete Herren aus einem Restmomenten begaben sich in die Geschäftsräume der Werke und nahden dort für 8000 Mark am Nachmittag erst angekommenen Summämängel. (Diebstähle im Münchener Hauptzollamt.) Diebstähle sind von elf- bis zwölfjährigen Knaben, Söhnen von Zollbeamten, ausgeführt worden. Die Jungen hatten das Hauptquartier als Hauptquartier für ihre Räuber- und Zuhälterspiele beim Kaiserpark und nahden dort in der Nähe des Hauptzollamtes eine unter Goldschmied liegende Campagnerlager dauernd angreifen, wurde die Sache offensichtlich.

(Schwere Engländerfälle.) Aus Kreuznach wird gemeldet: Bei der Besichtigung des Zeppelin-Luftschiffes am letzten Sonntag in Frankfurt am Main hat der Herr Professor von hier ins Besondere geraten und so schwer verlegt worden, daß er verstarb. — Umweil von Oberstein ist das Automobil des Fabrikanten Keller mit einem Wagen zusammengefahren. Dem Fabrikanten drang die Wagenbesitzer in den Unterleib. Er war sofort tot. Die auf den beiden Fahrzeugen sitzenden Herren, vier an der Zahl, erlitten schwere Verletzungen. (Durch einen Polizeibeamten ein durch den Mörder der Witwe von K... in der vorliegenden Woche in Marktsdorf (Kreis Pöben) ermordet aufgefunden worden war. Der Mord war, wie festgestellt werden konnte, in der Küche verübt, und die Frau dann vom Täter nach dem Keller geschleppt. Verdächtig erschienen zwei Männer, die von den Detektivbeamten in der Nähe des Hauses gefangen worden waren. Der beschriebene Polizeibeamte hat eine Spur im Ort nach Frankfurt (Oder) geführt. Mit Hilfe der Witterung des Bells, das als Worb-Instrument gebildet hat, leitete der Hund den Polizeibeamten in die Wohnung eines unbekannt verzogenen Reisenden L. Hier apothekierte er im Schlafzimmer einen Stiefel des L. Die Annahme, das L. der Mörder ist, hat ihre Bestätigung dadurch gefunden, daß sich der Stiefel in Frankfurt (Oder) im Ort nach Frankfurt (Oder) befand. Die Witterung hat die Angelegenheit erledigt, daß der Flüchtling ihn Anfang voriger Woche zur Ermordung der Witwe Kersten anreisen wollte.

(Zum schwebigen Generalstabs.) Der Sachverin der Reichstelephon-Arbeiter hat einstimmig beschlossen, sich dem Generalstabs anzuschließen. Eingetragene Kategorien fesseln unter dem Namen „Reich“ tätig eine Spur im Ort nach Frankfurt (Oder) befand. Die Witterung hat die Angelegenheit erledigt, daß der Flüchtling ihn Anfang voriger Woche zur Ermordung der Witwe Kersten anreisen wollte.

(Musikalische Einbrecher.) Auf eine originelle Idee war eine Einbrecherbande in Neapel verfallen, die jetzt verhaftet worden ist. Während ein Teil der Stompliken in den Säulen, mit modernen Einbrechsinstrumenten bemalt, dem höchsten Gewerbe oblag, gab der andere Teil mit Gitarre, Mandoline und Flöte auf der Straße eine Serenata zum besten. Die Musiker zeigen die Aufmerksamkeit der Umwohner und der Vorübergehenden auf sich; gleichzeitig aber geben sie den „Arbeitenden“ durch die Wahl und Ausbringung der Wauff alle nötigen Gelder und Wauff, wobei diese völlig ungeschert fliehen. Von den Verfolgten wollte niemand fliehen, daß auch böse Menschen schöne Lieber haben — und so war man sehr erfreut, als die nächtlichen Sänger verhaftet wurden.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.
Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines **gesunden Jungen** zeigen hoch erfreut an
Regierungsassessor Eylau u. Frau
Margarete geb. Bacht.
Merseburg, den 5. August 1903.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme durch reichen Blumenstaud und ehrendes Geleit bei der Bestattung meines unvergeßlichen Vaters, unseres herzensguten Vaters
Robert Göcker
sagen mir allen herzlichsten Dank.
Die trauernde Witwe nebst Kindern.
Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen bin mir es nicht unterlassen, allen denen von nah und fern nur auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Besonders Dank Herrn Pastor Schoppen aus Wallendorf für die schöne tröstliche Grabrede, sowie dem Herrn Lehrer Müller nebst seinen lieben Schülern für die Trauergeßänge. Dank auch den Kriegsveteranen von Creppan, Trebnitz und Wittenberg, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Möge Gott allen ein reiches Vergeltet sein.
Creppan, den 4. August 1903.
Die trauernde Familie Radloff.
Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist ein eingetragene Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Unteraltensburg 45.

Plattes Materialwaren-Geschäft.
Lebhaftes Geschäft, Bauschiff und Grünwaren, soll wegen Krankheit der Frau sofort oder später verkauft werden. Preis 1100 Mk. wie es liegt und steht. Näheres in der W. Bohn. — abverm. geb. — 640 Mk. Off. unt. J 1037 an Annon. Exped. Richard Gründler, Halle a. S.

Heute trafen wieder in einer Auswahl von za. 50 Stück beste hochtragende und frischmelkende **Kühe u. Kalben** (Ostfriesen, Breitenburger und Simmenthalerrasse), dabei beste Zugkühe, bei uns ein.
Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S. Telephon 57.

Städtische Pfandleihanstalt.
Fortsetzung der Auktion
Sonnabend den 7. August cr. von vormittags 9 Uhr ab.
Zum Verkauf gelangen eine Partie Federbetten, Taschen, Uhren etc.
Der Verwaltungsrat.
Thiele.

Kleine u. gr. Posten alte Blumentöpfe werden zu kaufen gesucht. Angebote unter **K P** an die Exped. d. Bl.
Ein gut erhaltenes Rad, auch für Knaben passend, steht zum Verkauf. Unteraltensburg 45.
Ein gut erhaltenes Küchenschrank billig zu verkaufen ff. Ritterstr. 14, part.

Alte Korsetts werden gewaschen und wie neu billig repariert. Näheres **Wosku 4 III** Bei dem Sommerfest des Preussischen Beamtenvereins ist eine **kleine Brosche gefunden** worden. Abzuholen **Amnest. 19, pt., Unts.**

Rohfleisch!
prima **Zohlenfleisch.**
Alles andere wie bekannt empfohlen
F. Möbius, Rohschlächtere,
Elgrube 5, Telephon 340.

Monatlich bis 300 Mk. nachweislich wirklich reell verdienen Leute jeden Grades an **deutscher Reichspatent. Millionen-darstarktitels** für Marburg und Umgebung. Laden und Lagerraum nicht nötig. Angen. Frs. **Anmeldung** erforderlich sind za. 75 Mk. für Warenbestand. Off. erb. fof. **Friedrich & Link, Berlin W. 9,** Köstener Straße 14.

Freiwillige Feuerwehr.
I. (Turner-)Kompagnie.
Montag den 9. Aug., abends 7/9 Uhr.
Übung.
Antritt am Gerätekaufe. Nach der Übung **Konferenz.** Alle Mannschaften müssen zur Stelle sein.
Der Brandmeister.

Euterpia.
Sonntag den 8. August
Ausflug nach Meuschau.
(Schmidt's Gasthof.)
Befehlt findet von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an ein **Tänzchen** statt. Von 8 Uhr nachmittags an **gr. Preisstücken.**
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Leuna.
Gasthaus zum heit. Blick.
Sonntag den 8. August, von abends 7 Uhr ab.
Ballmusik, mozu ergebenst einladet
Ernst Eisner.
Gente **Schlachtfest.**
F. Peoge, Weiße Mauer 10.



Er- und Hochbirnen
 a Schod 30 Pf. empfiehlt
Otto Lippold, Bürgergarten.
 Seine
Pilze eingetroffen.
 H. Lehmann, Dammstr. 4.

Fritz Schanze
 empfiehlt Freitag früh eintreffend:
 la. deutsche Kaisermaigäne,
 la. deutsche Kaisermaigäne,
 Süß eingetroffen:
 Sodasomatische Gesellschaften
 Billig. Bananen 3 Stck. 10 Pf. Billig.

Frisch eingetroffen.
 la. zarte Reh-Hüften, Keulen
 und Blätter,
 Hochfleisch a Wfd. 25 Pf.,
 hochseine junge Gänse und Enten,
 Hähnchen, Tauben,
 Hochhühner,
 lebende starke Aale und Schleien
 empfiehlt
Emil Wolff.

Achtung!
 Empfehle dieser Tage
prima frisches Ross-
fleisch u. frische Leber.
W. Naundorfs
Rosschlächterei.
 Mein Sa-daracet unterrichte sangt am
15. August
 wieder an. **Helene Bormann,**
 a. d. Geisel 3 III

Dürrenberg.
 Gasthof zur Eisenbahnbrücke.
 Empfehle den werten Einwohnern und
 Vereinen von Merseburg und Umgegend
 meine Vollaktitäten zur heiligen Benutzung.
 Küche u. Keller wie bekannt.
Louis Oelsner.

Schießklub Neumarkt.
 Morgen Sonnabend 8 1/2 Uhr
Generalversammlung
 im Angarten. Erscheinen sämtlicher Mit-
 glieder erwünscht.

Poseidon.
 Dienstag und Donnerstag
Übungsabend.
 Sämtliche Schwimmer müssen zur Stelle
 sein.
Der Vorstand.


 Sonntag den 7. August abends 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

„Pechvogel“.
 Freitag den 6. d. M.
Versammlung.
 Die Beiträge zur 2. Ziehung müssen gezahlt
 werden.
Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelmshalle.
 Sonnabend den 7. und Sonntag den
 8. August
großes Geflügel-Aussteigeln,
 sowie Sonntag von nachm. 3 und
 abends 8 Uhr an

BALL.
 Große Kinderbelustigung.
Dauers Restauration.
 Heute
Schlachtfest!

Tivoli-Theater.
 Dienstag den 10. August, Anfang 8 1/4 Uhr.
 Einmaliges Gastspiel des Großherzogl.-Sächsischen Hofchauspielers
Karl Weiser,
 Oberregisseur des Hoftheaters in Weimar,
 und der Hofchauspielerin
Erna Sachersdorff.
Der Königsleutnant.
 Lustspiel in 4 Akten von Gunkom.
 Graf Thorane — Karl Weiser.
 Wolfgang Göthe — Erna Sachersdorff.
 Mit einfachem Abonnement. — Gastspiel-Besetz.
 Der Vorverkauf beginnt Freitag den 6. August.

Variété „Schützenliesel“.
Schützenplatz.
 Donnerstag den 5. August
Großer Theater-Abend.
 Zur Aufführung gelangt: „Karoline in tausend Angsten“, oder „Peter als Don
 Juan“ sowie das Damen-Ensemble „Germania“ als
 „Kreuzfidele Antler“.
 Nichts als Lachen. Schläger auf Schläger. Lachen ohne Ende.
 Freitag den 6. August, abends 8 Uhr,
humoristisches Karnevalsfest.
Gratis-Verlosung eines lebenden Ziegenbocks.
 Noch nie dagewesen. Eintritt nur 25 Pf. Noch nie dagewesen

Hierdurch laden wir die Herren Beamten der Braunkohlen- und Kaliwerke, so
 wie von Fabriken zu einer
Versammlung
 zu Sonntag den 8. August 1909, nachm. 3 Uhr,
 nach dem Restaurant zum Bahnhof in Lügtenhof höflichst ein. In derselben wird
 das Verbandsratsmitglied, Herr Bruno Baas, einen Vortrag über Zwecke und
 Ziele des deutschen Gruben- und Fabrikbeamten-Verbandes halten.
Der Vorstand
 des Zweigvereins Halle (Saale) des deutschen Gruben-
 und Fabrikbeamten-Verbandes.

Große
Bienenwirtschaftliche Ausstellung
Weißensfels a. S.
 vom 6.—11. August 1909.

Ich wohne vorläufig in Müllers Hotel am Bahnhof.
 Sprechstunden wochentags von 9—11 Uhr Poststraße 6 I.
Medizinalrat Dr. Stoinkopff,
 Königl. Kreisarzt.

Lohndreischerei.
 Zur bevorstehenden Ernte empfehle ich meine
Dreischerei-Anlage
 mit elektrischem Motor.
 Pro Stunde 3 Mark.

Clemens Ebert, Meuschauer Mühle.
Johannisbad, Johannisstrasse 10.
 Schwitzbäder, Moor-, Kur- und Wannenbäder, russ.-ir-
 röm. Bäder, Massagen. — Geöffnet
 täglich von 8—8, Sonnabends bis 9,
 Sonntag bis 1 Uhr. Die Abteilung für russ.-ir-röm.
 Bäder für Damen Montag u. Freitag v. 1—4, Mittwoch
 von 9—11, für Herren täglich von 11—1 und 4—8 Uhr.
Bassenge, staatlich geprüft.

Theater
„Weisse Wand“
Merseburg.
 Täglich Vorstellungen.
 Jeden Mittwoch Programmwechsel.
 Programm.
 1. Phädra. Ultrömisches Drama.
 2. Episode aus dem spanischen
 Krieg. Großes Drama.
 3. Amateur-Detektiv. Humor.
 4. Malerische Kiew. Natur.
 5. Zurück zur ersten Liebe. Bunt.
 Herrliches Drama.
 6. Abgebrüht und ausgekocht.
 Humor.
 7. Sie hat einen Fehler. Zum
 Schreien.
 8. August macht Späße. Komisch.
 9. Wiedersehen. Singbild.

Hubolds Restauration.
 Heute
Schlachtfest!

Harings Restaurant.
 Sonnabend
Schlachtfest.

Kretschmers Restauration.
 Freitag
Schlachtfest!

W. Alleritz, Amshäuser 17.
 Heute
Schlachtfest!

Erfinder!
 Geduldbringende Erfindungen und
 Ideen werden gesucht und event. mit
 10000 Mark honoriert durch
Patentverwaltungs-generale Seeg in Kassel
Einen Tischlerlehrling
 sucht C. F. Malpricht, Tischlermstr.,
 Grünstraße 2.

Ein kräftiges
Haus- und Mädchen
 wird bei hohem Gehalt sofort gesucht.
Müllers Hotel.

Junge Mädchen,
 welche die bürgerliche und seine Küche er-
 lernen wollen, können sich per 1. Septem-
 ber und Oktober melden.
Tivoli, Merseburg.

Ein ordentliches Dienstmädchen
 oder Aufwartung
 wird sofort oder 15. August gesucht.
Paul Kreuzmann,
 Kaiser-Wilhelmsballe.

Zum 15. August eine
Aufwartung
 gesucht von
 Frau Justizrat Baeg, Marienstr. 1.
 Bitte melden nachmittags 3—4 Uhr-
 strasse 7 II, links.

Am Sonntag auf dem Schützenplatz ein
silbernes Armband,
 bestehend aus tierischen Hingeln, verloren.
 Abzugeben gegen Belohnung in der Exped.
 d. Blattes.

Tivoli-Theater.
 Sonnabend den 7. August, Anfang 8 1/4 Uhr.
Halbe Preise!
Königin Luise.
 Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten.
 Sonntag den 8. August nachm. 4 Uhr
Kinder-Vorstellung.
Max und Moritz.
 Ein Bubenstück in 7 Streichen
 nach Wilhelm Busch.
 Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Reichstagsabg. Völsger), einer der Mitbegründer des Reichsbauernbundes, schildert in einer Zuschrift an das „Bretterner Tagblatt“ in eingehender Weise, wie Mitglieder des Bundes der Landwirte verurteilt haben, die letzte Versammlung des Deutschen Bauernbundes zu Schönsee in Westpr. zu führen. „Nachdem ich“, so schreibt Herr Völsger, „über die Reichsfinanzreform referiert hatte, sprachen andere Redner vom Deutschen Bauernbunde über die Angelegenheit der Bundestage in Ostpreußen die Vorgänge auf dem Reichstagsabend in Gnesen. Es sei mehrfach gesagt worden, mir hätten im Bunde der Landwirte reformierend wirken sollen. Dies sei anfangs verurteilt worden; aber der Provinzialvorsitzende des Bundes der Landwirte, Major von Endell, habe die Mitglieder noch nicht einmal eine Antwort gemeldet. Unter solchen Umständen habe man sich zum Bunde der Landwirte trennen und einen eigenen Bauernbund gründen müssen. In der Diskussion suchten die Herren von der Leuten-Mebeck und der Wahlkreisvorsitzende des Bundes der Landwirte, Domänenpächter Albinus, den Bund der Landwirte zu verteidigen. Da diese Ausführungen keinen Anklang fanden, geriet Herr von der Leuten-Mebeck in eine solche Aufregung, daß er, während der Rede eines anderen Mitgliedes, Herr Schulz, behauptete, um die Herren in der nächsten Sitzung zu halten. Eine von Herrn Albinus eingebrachte Resolution, in welcher ein Festhalten am Bunde der Landwirte empfohlen war, wurde von der Versammlung mit circa 850 gegen 8 bis 10 Stimmen abgelehnt. Die geringe Zahl seiner Freunde glaubte Herr Albinus mit dem Hinweis auf die Entschiedenheiten erklären zu sollen. Als ob die Bauern mit dem Entschiedenheiten der Herren zu halten. Eine Stimmung der Bauernschaft in Westpreußen, wo der Großgrundbesitz besonders mächtig ist. Man hat aber die Beschränkung fast und verlangt nach einer neuen Organisation, welche die Interessen des Kleingrundbesitzes mehr vertritt, ohne dabei politisch rückständig zu sein. Eine solche Organisation haben wir in dem „Deutschen Bauernbunde“ geschaffen.“

— (Zur Hofjagderei von sieben sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten) hat nunmehr auch das Hauptorgan der wirttembergischen Sozialdemokratie, die in Suitgart erscheinende „Schwäbische Tagwacht“, Stellung genommen. Das Blatt verurteilt in allerdings sehr maßvoller und zurückhaltender Weise die Hofjagderei der Sieben. „Wir hätten gewünscht“, so schreibt die „Schwäbische Tagwacht“, „daß von der sozialdemokratischen Fraktion kein Mitglied an dem Aufzuge teilgenommen hätte. Kein Mensch in der Welt hätte das unseren Vertretern als Anotendum oder als Demonstration gegen die Person des Königs angerechnet, sondern die gesamte Öffentlichkeit hätte darin lediglich die Wirkung eines prinzipiellen Standpunktes und die Rücksichtnahme auf Geübte und Ansehungen, die unsere gesamte Partei beherrschen, erblickt. Wir geben uns der Hoffnung, daß diese Rücksichtnahme künftig mehr zu beobachten sein wird.“ Zum Schluss gibt die „Tagwacht“ Ausführungen des Heilbronner sozialdemokratischen Blattes „Mecarecho“ aufsummiert wieder, das gleichfalls diesen Besuch verurteilt, da er auf die Massen verwirrend wirkte. Auch die Kreisgeneralversammlung des ersten wirttembergischen Reichstagswahlkreises hat sich mit dieser Frage befaßt. Es lagen drei Anträge vor, einer, der die Haltung der Landtagsabgeordneten behauptet, ein zweiter, der sie für keinen Verlust gegen die Grundsätze der Partei erklärt, und ein dritter, der einfach auf Übergang zur Tagesordnung lautete. Dieser dritte Antrag wurde mit starker Mehrheit angenommen. In der Kreisgeneralversammlung war übrigens einer der Sünder, der Abg. Hildenbrand persönlich zugegen und sehr energiegeladene sehr temperamentvoll sein Verhalten. Der „Vorw.“ berichtet darüber u. a.: „Hildenbrand schlug sofort einen sehr persönlichen Ton an. Man sei schon daran gewöhnt, daß solche Gelegenheiten benutzt werden, um Mißtrauens-erklärungen anzubringen. Verschiedene Male kam es infolge der aggressiven Laune des Genossen Hildenbrand zu stürmischen Szenen. Wie wir dem Berichte des „Vorw.“ weiter entnehmen, führte Hildenbrand ferner aus, die Genossen, die an dem Frühstücke teilgenommen hätten, hätten nur als „anfällige Menschen“ gehandelt. Die Annahme einer derartigen Einladung gebiete der Anstand. Auch das Erheben von den Vätern bei dem Koch auf den König sei selbstverständlich ein Anstandssündlichkeit usw. Obgleich einige Genossen in der anschließenden Erörterung den Herren um Hildenbrand scharf entgegen-traten, fand die Mißtrauenserklärung, die die Versammlung annehmen sollte, doch nicht die Mehrheit. Der „Vorwärts“ erklärt, daß damit die Angelegenheit für die Gesamtpartei „selbstverständlich nicht erledigt“ wäre.“

— (Sozialdemokratische Theorie und Praxis.) In öffentlichen Versammlungen, namentlich in solchen, die vom Freizinn veranstaltet werden,

können, so schreibt man uns, die Genossen nicht genug darüber zehren, wenn die Redezeit in der Diskussion auf 10 Minuten beschränkt wird. Wie sieht's aber bei ihnen selbst aus? Darüber liest man in Nr. 162 des Stettiner „Volksboten“. Nach einem Referate des Genossen Hanisch über den ersten Teil des Ernter-Programms, den Zukunftsstaat betreffend, verurteilte Genosse Dr. Wag in einstündiger Rede, Abänderungs-vorschläge zum Programm zu begründen. Diese Kritik war den „Orthodoxen“ gewiß unbehagen, denn es wurde beschlossen, „um einen früheren Schluß der Versammlung“ — es war 11^{1/2} Uhr geworden — „zu ermöglichen, der nächsten Sitzung einen Antrag ein-zureichen, der die Redezeit der Debatte auf 5 oder 10 Minuten festsetzt.“ — Würden so Frei-sinnige handeln, so würde man vom „Mundtot-machen“ oder gar von einem „Maulkorbparagrafen“ sprechen.

— (Worauf es der Sozialdemokratie im Parlament vor allen Dingen ankommt.) Das hat der Abg. Stadthagen in der General-versammlung des Kreiswahlvereins für Niederbarnim, die am letzten Sonntag in Mummelsburg bei Berlin stattfand, wieder einmal mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit ausgesprochen. „Unsere Aufgabe im Parlament ist“, so sagte Stadthagen, „in erster Linie agitatorisch zu wirken.“

— (Aus den Kolonien.) Die „Samoanische Zeitung“ vom 15. Mai d. J. berichtet, daß der Kakaofreß, die mit Recht so gefürchtete Kakaofraßpilz, auf mehreren Pflanzungen in Samoa erneut aufgetreten ist und unter den Pflanzern der Insel große Unruhe verursacht hat. Schon seit mehr als zwei Jahren bekämpfte man auf Samoa die Krankheit mit wechselndem Erfolge. Während ein Pflanzler behauptet, daß er alle bekannten Mittel unjont versucht habe und die einzige Kur in der völligen Vernichtung des erkrankten Baumes bestehe, haben andere Pflanzler durch einfaches Ausschneiden der erkrankten Stellen und Anwendung von Vitriol gute Resultate erzielt. Auf einer größeren Pflanzung ging von den erkrankten Bäumen nur 1 Proz. gänzlich ein; von den übrigen 99 Proz., die behandelt wurden, konnte nur bei 2 Proz. ein Wiederauftreten der Rindenkrantheit festgestellt werden. Viele von den früher behandelten Bäumen tragen jetzt an dem neuen Holz, das nach Abfägung der Wäme unterhalb der erkrankten Stellen nachgewachsen war, eine Anzahl gesund aussehende Früchte. Die zum Zweck der Bekämpfung des Kakaofreßes auf Samoa bestellte Kommission hat im Einvernehmen mit dem Gouvernement zur Verhütung der weiteren Verbreitung der Krankheit angeordnet, daß sämtliche Kakaobäume, die bis auf den Wurzelhals erkrankt sind, niedergeschlagen werden, und daß vor dem Niederschlagen die kranken Stellen der Rinde zur Abtötung der Sporen mit Karbolineum bestrichen werden. Wäme mit kranken Stellen, aber mit gesundem Unter-teile des Stammes müssen 15 Zoll unterhalb der niedrigen Erkrankungsstelle abgehauen werden. Alles Holz, Blätter und Späne der abgehauenen Wäme müssen sobald wie möglich sorgfältig verbrannt werden. Auch die erkrankten oder ausgefallenen Früchte sollen gesammelt und vernichtet werden, entweder durch Ver-brennen oder Vergraben oder Begießen mit starker Kaliumlauge und durch Zudecken mit mindestens 3 Zoll Erde. Zur Kontrolle der Durchführung dieser Anordnungen ist ein Pflanzler vom Gouvernement beauftragt und befugt, jederzeit die einzelnen Pflanzungen zu betreten.

Volkswirtschaftliches.

— (Die Übergangsabgabe für Bier, das aus Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen in die norddeutsche Biersteuerzone eingeführt wird, hat der Bundesrat mit Wirkung vom 1. August ab auf 5 Mark für 1 Hektoliter festgesetzt.)

— (Englands Kohlenabfah nach Deutschland. Der britischen Kohle ist es im Jahre 1908 möglich gewesen, den Vorjahr infolge der in deutschen Wirtschaftsgebiet verändernden allgemeinen Kostensituation auf dem Hambur-ger Markt eroberten Boden nicht nur zu behaupten, sondern verhältnismäßig sogar noch weiter auszuweiden, so daß sie an dessen Verjorgung mit 68,39 Proz. beteiligt war gegen 67,14 Proz. in 1907; entsprechend ist der Anteil der Ruhrkohle von 32,80 auf 31,61 Proz. zurückgegangen; auch abwärts erhielt der britische Markt bei in ganzen etwa gleichem Bezuge von Kohle 1908 189 000 Tonnen weniger an Antriebskohle als im Vorjahr. Auch auf dem Berliner Markt verzeichnet die britische Kohle noch einen Mehrabfah von 330 000 Tonnen, so daß ihr Anteil an dessen gegen das Vorjahr um fast 50 000 Tonnen ver-mehrten Steinföhlenzufuhr von 19,75 auf 24,78 Prozent gestiegen ist, der die drei hiesigen Steinföhlenwerke treffende Anfall mit nur 192 000 Tonnen von Ober-schlesien, 59 000 Tonnen vom Ruhrgebiet und mit 51 000 Tonnen von Niederschlesien getragen.)

— (Förderung der Waldkulturgenossen-schaften in der Nordmark. Wie die „Inf.“ erzählt, beabsichtigt die Regierung, den Wald- und Moor-kulturgenossenschaften Nordschleswigs eine kräftige Förderung

zuteil werden zu lassen. Die Regierung hofft, daß dadurch nicht nur die Aufgaben auf dem Gebiete der Landes-metallationen gefördert werden, sondern daß die Pflege dieser kleinen Interessengemeinschaften, in denen Deutsche und Dänen zusammenwirken, auch allgemein politischen Zwecken zu dienen berufen ist. Diese Zusammenarbeit kann einen Ausgleich der politischen Gegensätze be-wirken. Daneben kommt in erster Reihe natürlich die wirtschaftliche Stärkung der Bevölkerung der Nordmark in Frage, die auch in anderer Weise durchgeführt werden wird. Es handelt sich nämlich um die Eingliederung der Brödeaniederung, die von der Regierung beabsichtigt wird, da sie schon seit 30–40 Jahren von den deutschen Guts-besitzern in der Nordmark schließlich herbeigewünscht wird. Trotz des Millionenaufwandes, den dieses Unternehmen erfordert, kann diese Verwirklichung durch die Ergane der Regierung jetzt schon als gesichert angesehen werden.

Provinz und Umgegend.

† Bitterfeld, 5. Aug. Der 13jährige Schul-knabe Kurt Günther aus Vöhlitz-Ehrenberg, der bei seinem Entsat hier zum Besuch weilt, fiel von einem Pferde herab. Dabei blieb er unglücklichweise im Bauchgurt hängen und wurde von dem erschreckten Tiere getreten und ein großes Stück weggespült. Der Knabe ist hierbei so schwer verletzt worden, daß er verstarb. — Wegen Sittlichkeitsvergehen wurde der 15jährige Knecht Walter M. von hier fest-genommen. M. hatte sich gestern auf dem Felde in zwei Fällen an einem 14jährigen Mädchen, das mit ihm zusammen beim Kleeneintren beschäftigt war, vergangen. — Mit dem Fahrrad gefürzt ist der Kontorist Ernst Metzel von hier. Außer einer Gehirnerschütterung hat der Bedienstete eine Gesichtsverletzung und Kontusion der Magen-gegend erlitten.

† Barby, 5. Aug. Die Ehefrau des Gastwirts Wesseling in Waltersburg wurde im Stalle von einem Ochsen angefallen und mit Hörnern und Hufen entsetzlich zugerichtet.

† Mühligberg (Elbe), 2. Aug. Der fächliche Garbener Paul Ulbricht aus Leicha (Saalkreis), der zu Lorenzrich dem Baden in der Elbe ertrunken war, ist oberhalb Torgau bei Kranichau gefunden worden. — Der 6jährige Sohn des Gutsbesitzers Dehmichen in Lorenzrich, der beim Spielen auf der Fähr ins Wasser gefallen und ertrunken war, ist unterhalb Torgau bei Modrich aus der Elbe gezogen worden.

† Nordhausen, 4. Aug. Sozialdemo-kra-tischer Terrorismus wurde, wie man der „Nordhäuser Zig.“ schreibt, in Elrich gelegentlich einer Arbeiterfestangabe festlich, die dort am Sonntag stattfand, ausgeübt. Es wurde nämlich den Geschäftshabern mitgeteilt, wenn sie ihre Häuser nicht zu Ehren des Ungezies schmücken würden, so würde nichts mehr von ihnen gefahrt. Wohl aber über mußten Kaufleute, Handwerker und Galtwirte, die sozialdemokratische Kampfzucht haben, dem Befehl nachkommen, wenn andern sie nicht boykottiert werden wollten.

† Magdeburg, 5. Aug. In der Garnison-bäckerei hat die Militärverwaltung Unregel-mäßigkeiten entdeckt, weshalb der Bäckemeister zunächst zur Disposition gestellt und drei Angeklagte in Untersuchungshaft genommen wurden. Es sollen Untersuchungen mit fertigen Broten und auch Unregel-mäßigkeiten bei der Mehlfeuerung vorgenommen sein. Nebenfalls dürfte die eingeleitete Untersuchung den Umfang der Verurteilungen feststellen.

† Burg bei Magdeburg, 5. Aug. Den Tod in den Fluten der Elbe fand der 22jährige Sohn des Fährmeisters Bötscher in Niegrip. Beim Über-legen eines Passagiers fiel er aus dem Rahne und ertrank.

† Coswig (Anhalt), 5. Aug. Die Kofos-teppichfabrik vorm. M. Wittmund brannte größtenteils nieder. Auch zwei Pferde kamen in den Flammen um.

† Sonneberg, 5. Aug. Der Schreiner Hoff-mann hat seinen Arbeitskollegen Drefsel mit seinem Spagierstock derartig mißhandelt, daß die Gehirnschale zertrümmert wurde. Drefsel starb, Hoffmann wurde verhaftet.

† Greiz, 5. Aug. Die Bierpreise sind nun hier endgültig geregelt. Die Preise bleiben die alten, doch wird das Maß kleiner. Es kosten 2^{1/2} Zehntel Lagerbier 10 Pf., 4 Zehntel Lagerbier 15 Pf. (bisher hatten 5 Zehntel diesen Preis), das bayerische Bier wird bei 4 Zehntelgläsern mit 23, stellenweise auch mit 25 Pf. und das gleiche Maß echtes Pilsener mit 30 Pf. verkauft. Die Einführung dieser neuen Preise scheint sich bis jetzt ganz zu vollziehen. Es fügt sich alles in das Unabänderliche. Daß der Unmut aber gewaltig zurückgehen wird, ist sicher. Das eine Zehntel geht den Brauereien bestimmt verloren, dabei ist der Bierumfah hier seit Jahren zurückgegangen und betrug im letzten Jahre fast 11 000 Hektoliter weniger,

Rgl. Lotterie-Einnahme.
Erneuerung zur 2. Kl. bis 9. Aug.
Verkauflich:

1. **Schönburglose** a 3 Mk.,
Ziehung 21.—23. Sept.
2. **Kreuzlose** a 3,30 Mk.,
Ziehung 19.—22. Oktober.

Städtische Pflichtfeuerwehr.

Jahrgang 1906 bis 1909
und Jahrgang 1909 bis 1912.
Montag den 9. d. M. abends 8 1/2 Uhr
Antreten in der städtischen Turnhalle.
Jahrgang 1906 bis 1909: Armbinden
abgeben und Entlassung.
Jahrgang 1909 bis 1912: Armbinden
empfangen und Übung.

Obstverpackung.

Die diesjährige Obstnutzung auf meinem
Grundstück ist zu verpacken.
C. Heuschkel,
Deumersstraße 12.

Eine Wohnung, Preis 80 Taler,
Kantstädterstr. 20.

Einige bessere Wohnungen
sind per 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Näheres bei
Bruno Hoffmann, Baugeschäft.

Möbliertes Zimmer
(Stube und Kammer) sofort zu beziehen
Gotthardstraße 34.

Möbliertes Zimmer,
auf Wunsch mit Klavierbenutzung, zu ver-
mieten **Oberalters 28.**
Auch ist dafelbst eine Schlafkammer offen.

Hausgrundstück,
Unteraltersburg, in gutem baulichem Zu-
stande, mit 7 Brod. verginstigt, für Ge-
schäftsamerde oder Sandmerde geeignet, ist
für 15.000 Mark bei 3000 Mk. Anzahlung
zu verkaufen. Gest. Offerten unter **A R 101**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausgrundstück
mit schönem Obst- und Gemüsegarten ist zu
verkaufen
Wilgau Nr. 8 bei Knapendorf.

Hausgrundstück
mit sehr gut gehendem Materialwarengeschäft
ohne Konkurrenz, in der Nähe von Mühlstein,
ist altersfähig zu verkaufen. Näheres
erteilt **Altmannmeister Geyer,** Mühlstein.
Ein kleineres besseres

Materialwaren-Geschäft
entl. auch andere Brände, das nachweislich
Ergebnis bietet und in gesunder Gegend
gelegen ist, wird von einem soliden jungen
Kaufmann zu pachten gesucht. Ankauf des
Grundstücks ist später nicht ausgeschlossen.
Angebote unter **L B 4936** an **Kudolf
Hoffe,** Verla.

4 vollständige Bienenstöcke sind todes-
fallshalber
preiswert zu verkaufen. Näheres zu er-
fragen in Laden **Entenplan 3**

**Gurkenfässer
und Weissweinflaschen**
verkauft **Ad. Frank,** Weinhandlung.

Jedes Quantum
Aepfel und Birnen
kauft zu höchsten Preisen, auch einzelne
Bäume und ganze Gärten zum Selbst-
pflanzen.
Gustav Hartung, Obstbude Kinderplatz.

In kurze Lade ich auf dem Bahnhof in
Merseburg wieder
1a. gute feste handgemachte Strohselle
aus und bitte um baldige Bestellung.
Oswald Werner, Schaffstedt,
Telefon Nr. 23.

Zöpfe
in allen Farben u. Preisen
von 3 Mark an, Unterlagen
von 50 Pf. an.
Anarbeiten u. Farben
getragener Zöpfe.
Otto Stiebritz, Gotthardstr. 17,
Damenstr. 10.

Damenhemden
mit Langnetten und handgeftickter Paffe,
Stück 1,75 Mk.
B. Wendland,
Breuserstraße 10 I.

**Kaufen Sie keine minderwertigen
Nachahmungen,**
sondern nur

Original-Wecks-Apparate

zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel.
Höchste Auszeichnungen. Große Preisermäßigung.

Krummeichs Konservenkrüge
mit Deckel, Gummiring 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
und Bügelverschluss 60, 65, 70, 90, 110 Pf.
Bei Abnahme von 12 Stück einer Größe 10 Prozent Rabatt.

Viktoria-Konservengläser
mit Glasdeckel, Gummi- 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
ring u. Bügelverschluss 35, 40, 45, 50, 60 Pf.
Bei Abnahme von 12 Stück einer Größe 10 Prozent Rabatt.

Fruchtpressen
neueste Bauart 1909
a Mk. 7, auch leihweise.

Auf Blumenvasen
gr. Preisermäßigung
teils bis zu 50 Proz.

Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

Diese Menge Gerstenmalz



etwa 1/4 Pfund, gehört zu einer 1/2 Literflasche

Köstritzer Schwarzbier

für Blutarmer, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekon-
valeszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung,
ein Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz.
Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Haus-
trunk. Bestes Tafelgetränk. **Echt zu haben nur in den durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen.**

Vorzügliches Tafelgetränk. Bester Haustrunk.
Nicht zu verwechseln mit den übergärigen, mit Zucker verfehten Malzbieren.
Hauptverlag: **Bernhard Oeltzschner,** Bier- Groß- und Handlung,
Merseburg und Mühlstein, **Christian Bohm,** an der Gabel, **Carl
Schmidt,** Unteraltersburg, **A. Welzel,** Domplatz.

**FAHRRÄDER UND
MOTOR-ZWEIRÄDER**
von höchster
Vollendung.
PARIS 1900
GRAND PRIX.

Wanderer

Maschinen- und Fahrradhandlung
von **H. Baar,** Merseburg, Markt 3.

Die neuesten Modelle sind angekommen.

**Wendelsteiner Hänsner's
Brennessel, Spiritus**
Flasche Mk. 0,75, 1,50, 3,—, seit vielen Jahren als vorzügliches
Haarwasser von intensiver Wirkung gegen **Haarausfall,
Schuppen, Haahlköpfigkeit** usw. bekannt. Nur die Original-
flasche mit der allein echten Marke **Wendelsteiner Hänsner** be-
wahrt vor Schaden, sonst weiß man jede Nachahmung **Schmerzhaft** und überall ge-
richt. Vorsicht in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Jeden Posten Birnen,
auch ganze Wagonladungen, noch hart, zum Befand nach auswärts, kauft zu höchsten
Tagespreisen

Richard Schumann, Landschaftsgärtner,
Obst-Verhand-Geschäft und Kartoffelhandlung,
Bismarckstraße 4.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von **Ed. Köhner,** Merseburg.

Keine Motten mehr!
beim Gebrauch von **Falkolin.**
Falkolin treibt jede Motte aus.
Falkolin gerührt die Brut.
Falkolin riecht angenehm.
Falkolin ist sauber im Gebrauch.
Falkolin gehört in jeden Kleider-
schrank. **Echt** in Paketen zu 10 und
25 Pf., nur in den Drogerien von
**Reinhold Hietze, Wilh. Kies-
lich, Rich. Kupper, Oskar
Leberl.**

Eine ganze Armee

**Kinden ist großgezogen mit
Carl Kochs Nährwieback,**
denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt
höchsten Nährwert, befördert die Körper-
zunahme, kühlt den Anoschenbau, ver-
hindert die Kinderkrankheiten, als **Reichthum,
Strohpolen** etc., da er die Bestandteile einer
guten Kuhmilch mit den der Muttermilch
eigenen Nährstoffen und Nährstoffen verleiht.
Er haben in Käten u. Paketen a 10, 20,
30 und 60 Pf. bet:

- A. B. Bauerberg** Naatz, **Gustav Köpcke;**
Oberburgstraße;
- Walter Bergmann,** Gotthardstraße 10;
- Carl Schmidt,** Unteraltersburg;
- Wilhelm Ritterstrich,** Gotthardstraße;
- Ed. Eiser,** Döllersheidestraße;
- Adolf Böhm,** Kleine Ritterstraße;
- A. Buschmann** Sand.
- Frankleben: **Nich. Handt;**
- Kennart b. Merseburg: **Hugo Esfurt;**
- Droh-Kayna: **Otto May;**
- Stüben: **E. Schmidt;**
- Mücheln: **W. Büchel,** Bäckermeister;
- Gatterstedt b. Querfurt: **G. Roth;**
- Stenden: **Bernh. Hempel;**
- Vanha: **Paul Hüner;**
- Kadewell: **Albert Zaeger;**
- Denndorf: **Reinhold, Dietrich, W. Nagel.**
- Schöbers: **Gerhard Schwarz;**
- Sandstedt: **Engelberg;**
- Schaffstedt: **Stammer;**
- Niedererstedt b. Schaffstedt: **Emma Dobritzsch;**
- Bornstedt b. Querfurt: **Otto Weinath.**
- Bädermeister **Conrad, Wilgau.**

**Ein kahler Kopf
ist hässlich...**

JAVOL

Die beste Hilfe bei
**Kopfschuppen
Haarausfall**

Kopfschuppen
sind die Haupt-
ursache des
Haarausfalls.
Selbst unter
schwersten
Umständen hat
sich **JAVOL**
zuverlässig
bewährt!

**Das Beste
für die
Haare**

**Javol gegen
Kopfschuppen**

**Javolisiere
dein
Haar**

Ungeziefer
aller Art als Kopfkäse, Flöhe, Wanzen
tödtet unschlagbar **Diater**, a Flasche 50 Pf.
Apotheken-Drogerie **Kurt Atzel.**
Central-Drogerie **Rich. Kupper.**

**Hafer
und Hackfel**
officiert billigt
Walter Westram,
Gallestraße 10/12.



Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
b. Abholung u. unfern Ausgabestellen; b. Zustellung ins Haus u. unfern Austräger; d. Stadt u. auf dem Lande annehmbar; e. durch d. Post 1.20 Mk. unter 42 Pf. Briefgebühren. — Einzelnummer 5 Pf.; u. auswärts mit Rückporto. — Das Blatt erscheint mindestens 6 mal wöchentlich u. d. Sonntagen ausgenommen. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen ohne unsere schriftliche Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unerreichter Sendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. s. illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
s. s. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einbl. Zeile oder deren Raum f. 10 Pf. wöchentlich 10 Pf., anderwärts 15 Pf. Kleinere Anzeigen 20 Pf. wöchentlich. — Einmalige Anzeigen 10 Pf. wöchentlich. — Wiederholungen nach Vereinbarung. — Anzeigen für größere Geschäftsmitteilungen unter dem Titel besonderer Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Samstagsmorgen bis 10 Uhr vorzulegen.

Nr. 182.

Freitag den 6. August 1909.

36. Jahrg.

Kriegskosten.

Der Kampf ist beendet. Er war heiß wie nur selten einer. Handelte es sich doch auch um Güter, die man zu jeder Zeit hoch anzuschlagen wußte. Auf der einen Seite wurde gekämpft für Familienfinn und Portemonnaie, auf der andern für Vernunft und Gerechtigkeit. Dort standen gegen die Regierung die festesten Stützen von Thron und Altar, hier als Verteidiger der offiziellen Forderungen die vielgeschmähten Liberalen. Alle Künste der Strategie und Taktik sah man aufgebracht, der Donner der Reden hallte tagtäglich durch die Welt, und voll banger Erwartung lauschte im Süden und Norden das Volk. Endlich fiel die Entscheidung, und die aus Römern, Polen und Jüngern gemischten Scharen errangen den Sieg. Es war wohl in Anbetracht dieser Zusammenlegung nicht anders zu erwarten gewesen.

Nun kommen die Kriegskosten. Sie sind hart genug. Die Franzosen mußten nach dem Frankfurter Frieden 4 Milliarden zahlen, wir zahlen jährlich die Zinsen von 14 Milliarden. Allerdings nicht direkt, beileibe nicht, aber äußerst fühlbar für jeden im Leben ringenden Menschen. Mit dem größten Raffinement ist alles getroffen worden, was nach den Gewohnheiten des modernen Mittelalters zum Dasein gehört. Nichts ist ihm zu genügen und zu gebrauchen verwehrt, aber selbst die Erfüllung des bescheidensten Wunsches hat er sich mit teurem Gelde zu erkauen. Den Brautwein trank er nur noch als Medizin verwenden, Wothekpreise nimmt man ihm wenigstens dafür ab. Will er nach wie vor Bier trinken, so muß er seinen Ausgabebetrag beträchtlich erhöhen, denn der Wirt fordert einen Zuschlag von 20 bis 30 Prozent. Zigarren zu rauchen wird ihm als kostspieliger Luxus gelten, zumal wenn er die zu benutzenden Zündhölzer nicht in Anrechnung bringt. Auf Kaffee und Tee darf er womöglich gleich verzichten, es sei denn, daß er sich mit einer recht geringwertigen Sorte begnügt. Nicht einmal die Wampe verbreitet ihm einen freundlichen Schimmer, weil sie höchst unliebsam an die gesteigerten Sätze für Glühkörper erinnert. Und wehe dem, der in seinem Geschäft Geld braucht oder auch Geld erpart hat, er wird in dem einen und dem andern Falle ganz gehörig bluten müssen. Was für die Zukunft des deutschen Reichsbürgers wahrhaftig nicht aus.

Aber haben denn alle ohne Ausnahme zu den drückenden Kriegskosten beizutragen? Ach nein, zum mindesten nicht in entsprechendem Verhältnis. Die Herren Großgrundbesitzer zahlen zwar mit, sie rangieren indes keineswegs vor der Masse des leblichst sonnienerenden Volkes. Wozu hätten sie denn auch nach heftigen Klagen gestimmt? Die Hauptlast ruht auf den kleinen Leuten und besonders auf dem steuerlich immer am meisten herangezogenen Mittelstand. Der letztere hat wieder einmal den Beweis zu liefern, daß er seinen Namen mit Recht führt. Er ist der Stand, der vorwiegend die Mittel aufbringen muß, die um des allgemeinen Wohles willen für nötig gehalten werden. Ob ihm diese Aufgabe in der jetzt ohnehin bedrängten Zeit nicht zu schwer fallen wird? Leicht ist sie sicherlich nicht, dessen sind sich alle seine Mitglieder in ernstester Weise längst bewußt. Mögen sie nun Handwerker oder Kaufleute, mächtig besoldete Beamte oder Lehrer sein, sie werden die traurige Finanzreform unangenehm empfinden, einerseits durch vermehrte Ausgaben, andererseits durch verminderte Einnahmen. Eine Beschränkung des Konsums läßt sich für den Geschäftsmann nicht immer durchsetzen, und wenn seine Stunden sich solche überlegen, so trifft es ihn selbst gerade am härtesten. Man kann tatsächlich die Dinge betrachten wie man will, lichte Seiten sind ihnen für den Mittelstand nie abzugewinnen, sie gewähren vielmehr eine durchweg ziemlich trübes Bild. Nur der Hoffnung dürfen wir Raum geben, daß das gesunde und kraftvolle deutsche Bürgertum auch diese Schwierigkeit überwinden wird, wie es schon so manche glückliche Überwinden hat. Die Agrarier trauten sich offenbar den erforderlichen Mut nicht zu, darum haben sie die Gefahr lieber vorzüglich gemieden.

Das schlimmste ist, daß sich das liberale Bürgertum über die ihm aufgebürdeten Kriegskosten eigentlich gar nicht beklagen darf. Es brauchte ja nur bei den Wahlen besser auf dem Plage zu sein, und der Sieg wäre ihm nicht entfallen worden. Wozu hat denn die Verfassung dem Volke das allgemeine Stimmrecht verliehen? Doch nicht, damit es in der entscheidenden Stunde dabeimbleibt, sich die Schlafmüge über die Ohren zieht und die Gegner seiner Entscheidung frei schalten und walten läßt? Wer seine politischen Befugnisse auszuüben verläßt, der ist auch nicht wert, daß er sie besitzt. Und wer fahrlässig nicht am Kampfe teilnimmt, der hat keinerlei Anlaß und Veranlassung, über die Folgen einer etwaigen Niederlage zu jammern. Freilich die unumgänglich notwendigen Steuern würde auch eine liberale Majorität bewilligt haben, das verlangte gebietet sich ihr patriotisches und nationales Interesse. Aber sie wäre dabei mit mehr Vernunft und Gerechtigkeit zu Werke gegangen, sie hätte sich nicht für die schädlichsten und unsinnigsten Objekte ausgesprochen und den besitzenden Klassen einen richtiger gemessenen Teil der neuen Lasten zugewiesen. Das ist nun leider unerwünscht, und wer die Mitschuld trägt, für den ist es ganz in der Ordnung, daß er hübe und zahle. Vielleicht zieht er in Zukunft eine Lehre daraus, es käme zwar etwas spät, möchte aber gleichwohl nicht ohne erwünschten Nutzen sein.

Der Wahlkampf ist ein Abbild des Krieges, und zum Kriege gehört bekanntlich Geld und wieder Geld und nochmals Geld. Wer den Sieg nach Möglichkeit vorbereiten will, darf nicht kaufen, sondern muß auf Auswärtung und Bewaffung erhebliche Summen verwenden. Preußen hat das feinerzig getan, und die Erfolge von 1866 und 1870 beweisen die Richtigkeit seines Handelns. Welche Opfer an deutschem Land, an deutscher Ehre und an deutschem Vermögen hätten wir wohl bringen müssen, wenn es mit Frankreich ungleich gekommen wäre! Nicht viel anders liegen die Dinge für eine Partei, die über kurz oder lang in die Wahlbewegung eintritt. Die erforderliche Agitation erfordert große Summen vor denen zurückzusehen, der ist vorzuziehen. Unsere Liberalen, im Kluge scheidend meist matt und faunfelig, haben die Punkte der Opferfreudigkeit immer für sich. Die von ihnen gern oder ungern genutzten gewöhnlich kann, um die Maßregeln zu treffen, geschweige denn reichen Feldzug in Szene zu setzen. sich dann wundern, wenn sie unter wollen sie klagen, wenn ihnen die Kriegskosten distieren? Ein kleiner und ungerechtfertigter Steuern, Parteielasse gezahlt, würde ihnen ein bescheid haben. Möchten sie das we ab bedenken, dann wäre die schlimm nicht vergeblich gewesen. Neue Kl nicht ausbleiben, und der Liberalis an letzter Stelle stehen.

Zum Lehrerbefoldung

Die schleunigste Ausführung des Gesetzes ist in die Wege geleitet worden. Zweck haben die Herren Landräte bezw. Schulvorstände nach wie vor Schulverbänden durch die Neueingehörten der Lehrer und Lehrerinnen in öffentlichen Volksschulen erwachsenden laudenden Mehraufwendungen zur Ausfüllung zugesandt. Diese Nachwendungen der Mehraufwendungen für das Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen beziehen sich auf das Grundgehalt (§ 3, 4, 5, 6), die Alterszulagen (§ 8 und 41), die Dienstalterszulagen (§ 16 und 18), die Mindestalterszulagen der Direktoren und Hauptlehrer (§ 24 Abs. 1), die Amtszulage der sonstigen ersten Lehrer und der alleinstehenden Lehrer (§ 24 Abs. 2), die etwaige Erhöhung der Vergütung für die kirchliche Mithewaltung (§ 6), die Staats- und staatlich veranlagten Steuern, das Einkommensteuere Soll, das der

Kreisbeforderung für 1908 zugrunde zu legen war, die bisherige Höhe des Kreislohns zu Ergänzungszulagen an Schulverbände mit 25 oder weniger Schülstellen, der Betrag der vom 1. April 1909 in Wegfall kommenden Staatsbeiträge und Staatszuschüsse (§ 50 und 51), den Betrag der für den einzelnen Kreis zur Deckung der Mehraufwendungen etwa erforderlichen Ergänzungszulagen nach dem Vorschlage der Regierung. Außerdem sind zur Ausführung des § 24 des Gesetzes über das Dienstlohn der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 26. Mai 1909 von den Gemeindeorganen bezw. Schulvorständen zu leisten ist die erforderlichen Beiträge zu lassen.

- Die Beschlußfassung hat zu erfolgen:
1. über die Höhe der den Leitern von Schulen und den mit Leitungsbefugnissen versehenen Lehrern gewährenden pensionsfähigen Amtszulagen (mindestens 700 Mk. bezw. 200 Mk.);
 2. über die Gewährung der pensionsfähigen Amtszulagen für die von den Volksschulen dauernd eingegliederten gehobenen Klassen angeestellten, vollbeschäftigten Lehrkräfte;
 3. über die Gewährung von Amtszulagen für die Lehrkräfte, die an besonderen Veranstaltungen der Volksschule für körperlich oder geistig nicht normal veranlagte Kinder voll beschäftigt sind, gegebenenfalls auch über die Höhe der Amtszulagen sowie darüber, ob sie pensionsfähig sein sollen oder nicht.

Der Beschluß ist den Herren Landräten möglichst bald in beglaubigter Schrift einzureichen.

Ferner ist anzugeben, ob bzw. welcher sonstige erste und alleinstehende Lehrer, der als solcher eine zehnjährige ununterbrochene Dienstzeit zurückgelegt hat, die pensionsfähige Amtszulage von 100 Mk. jährlich zu erhalten hat. (Abs. 2 a. a. D.) Name sowie Verqum der von ihm als erster Lehrer oder alleinstehender Lehrer ununterbrochen zurückgelegten Dienstzeit und die Dienststelle, in der sie abgeleistet worden ist, ist genau anzugeben.

Die Befestigung des Grundgehalts der Lehrkräfte zu lassen, mindestens 1000 Mk.

Es ist ersichtlich, daß den Schulverbänden nunmehr ihren Lehrkräften, Schulkräften und dergl. so manche zu schaffen.

Die erste Anweisung bezw. die Anweisung des Ministeriums bezw. des Ministeriums bezw. des Ministeriums:

Es ist ersichtlich, daß der Lehrer während der einseitig angestellt geht auch eine auftragsgewinnung. Die Zeit des aktiven Dienstes ist nicht in Anrechnung, sofern der Lehrer während aktiven Schuldienst befindlich ist. Dies ist dann der nach der früheren Praxis zur Erfüllung aus dem Schuldienste nur beurlaubt worden ist. Dies wird aber andererseits die des § 24 Abs. 2 nicht unter-

Die vor dem Beginn des einmündlichen Alters fällt, ist zu berücksichtigen. § 24 Abs. 5 S. 2. B. G. findet hier keine Anwendung.

Andersdritt sei noch der irigen Auffassung begegnet, als ob ein Lehrer, der jetzt alleinstehender bezw. erster Lehrer ist und mehr als 10 Dienstjahre hat, die Amtszulage von 100 Mk. zu erhalten hat, auch wenn er noch nicht 10 Jahre lang Inhaber einer solchen Stelle ist. Anspruch auf die Amtszulage hat nur der, welcher als erster oder alleinstehender Lehrer eine zehnjährige ununterbrochene Dienstzeit zurückgelegt hat.

